

Bemerkungen zu „Mo' Better Blues“

Erscheinungsjahr: 1990

Regisseur: Spike Lee

Darsteller: Denzel Washington, Spike Lee, Wesley Snipes

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Filminhalt:

Bleek Gilliam, ein kleiner afroamerikanischer achtjähriger Junge, lebt mit Mutter und Vater in Brooklyn. Seine Mutter zwingt ihn Trompete zu üben, obwohl seine Freunde mit ihm gerne Baseball spielen wollen. Sein Vater will den Jungen mit seinen Freunden spielen lassen. Doch die Mutter setzt sich durch, Bleek muss weiter üben.

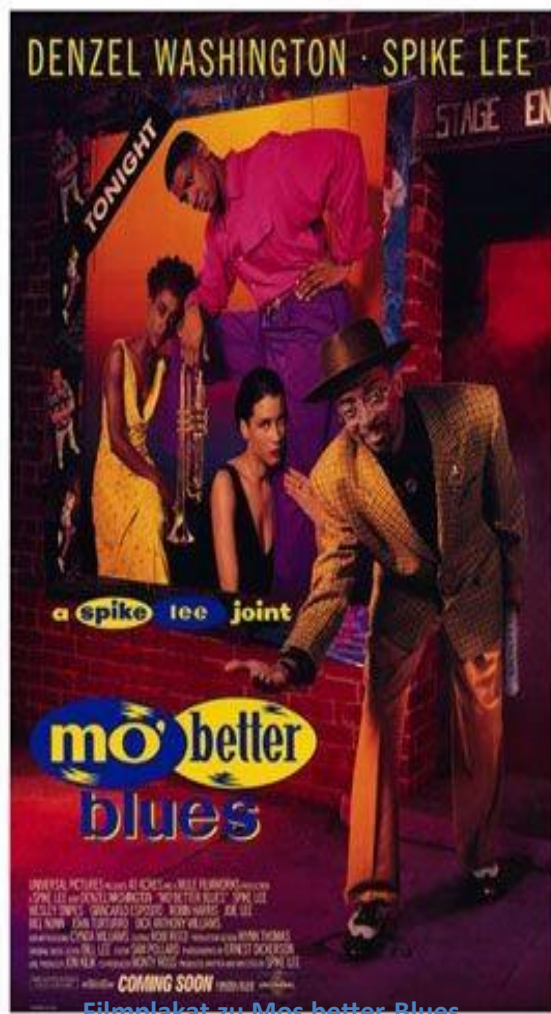
In Film geschieht dann ein Zeitsprung um 22 Jahre. Der erwachsene Bleek (Denzel Washington) spielt mit seinem Quintett in einem Nachtclub. Mitglied der Band ist u.a.



der exzentrische Saxophonist Shadow Henderson (Wesley Snipes), der die Band mit extrem langen Soli nervt. Der Manager der Band Giant (Spike Lee) fordert Bleek auf, Shadow zu feuern.

Am nächsten Morgen nach dem Konzert wacht Bleek bei seiner Freundin Indigo auf, die als Lehrerin arbeitet. Nachdem ihn seine Freundin verlassen hat, um in der Schule zu arbeiten, trifft er sich mit seinem Vater, um mit ihm Baseball zu spielen. Im Laufe des Tages, während

Bleek Trompete übt, besucht ihn eine



Filmplakat zu Mos better Blues

weitere Freundin Clarke Bentancourt. Sie schlafen miteinander. Sie verletzt ihn an seinen Lippen, die für einen Trompeter ein unerläßliches Arbeitsmittel sind. Bleek muss sich für eine seiner Freundinnen entscheiden. Saxophonist Shadow fordert Bleek auf, endlich den Manager des Quintetts zu feuern, da die Band mehr Geld möchte. Da Clarke eine Beziehung mit Shadow begonnen hat, feuert er

Shadow aus seiner Band.

Dank der Verhandlungskünste des spielsüchtigen Managers Giant, Bleeks Freund aus Kindertagen, sind die Musiker trotz schlechter Bezahlung an den Jazzclub der jüdischen Brüder Flatbush gebunden.

Als ein Buchmacher Giant zwei

Geldeintreiber auf den Hals hetzt, gerät

Bleck in eine verhängnisvolle Schlägerei. Seine Lippen werden derart beschädigt, dass er wohl nie wieder richtig wird spielen können.

Ein Jahr später trifft Bleek seinen Ex-Manager Giant wieder, der mittlerweile als Türsteher für einen Nachtclub arbeitet. In dem Club treten Shadow und Clarke mit dem Rest von Bleeks ehemaliger Band auf. Der Saxophonist fordert Bleek auf mit ihm zusammen zu spielen. Durch seine Lippenverletzung kann Bleek aber nicht mehr richtig intonieren. Er versagt bei dem Auftritt. Doch aufgrund dieser persönlichen wie beruflichen Misere besinnt er sich schließlich seines Lebens und seiner Liebe.

Er verlässt den Club und besucht Indigo, die er schon ein Jahr nicht mehr gesehen hat. Indigo versucht Bleek zurückzuweisen, besinnt sich aber und heiratet Bleek. Sie bekommen einen Sohn, den sie Miles nennen. Bleek gibt ihm Trompetenunterricht. Der Film nimmt dann Bezug auf den Anfang des Filmes als der kleine Bleek Trompete üben muss und nicht mit seinen Freunden spielen darf. Miles übt Trompete und will aufhören, um mit seinen Freunden zu spielen. Indigo will es nicht erlauben, Bleek aber erlaubt ihm spielen zu gehen. Die Schlusszene des Filmes ist eine Kopie des Filmanfangs.

Anmerkungen K.H.



Spike Lee, selbst der Sohn eines Jazz-Bassisten und -Komponisten, zeigt eine wunderbare Hommage an den Jazz, wobei er sich auch gekonnt mit zwischenmenschlichen Beziehungen auseinandersetzt. Nach Erscheinen des Filmes sah sich Spike Lee

Antisemitismusvorwürfen wegen der Darstellung der jüdischen Nachtclubbesitzer Moe und Josh

Flatbush ausgesetzt. Diese zahlten den Musikern im Film nur ausbeuterische Honorare. In einem Artikel für die New York Times im Jahre 1990 rechtfertigte sich der Regisseur. Aus seinem Artikel gebe ich zwei unkommentierte Sätze an.

1. „Not every black person is a pimp, murderer, prostitute, convict, rapist or drug addict, but that hasn't stopped Hollywood from writing these roles for African-Americans.“
2. „The Flatbush-Brothers are stereotyped figures. Their „10 minutes of screen time“ is insignificant when compared to „100 years of Hollywood cinema...

and a slew of really racist, anti-Semitic filmmakers.“

Der Soundtrack des Filmes ist wunderbar. Er wurde von **Brandford Marsalis** und **Terence Blanchard** komponiert und vom **Brandford Marsalis Quartett** eingespielt. Die einzige Frage ist, warum Branford Marsalis - verantwortlich für einige Kompositionen des Soundtracks - die Rolle des Saxophonisten (gespielt von Wesley Snipes) nicht selbst übernommen hat?

Der Film zählt für mich neben „Sweet and Lowdown“ von Woody Allen zu den besten Jazzfilmen.

Soundtrack:

Harlem Blues, Mo' Better Blues, Beneath the Underdog, Jazz Thing, Knocked out the Box, Say Hey, Again, never.

Bilder/Plakate in vorstehendem Text: Privatsammlung Klaus Huckert, Copyrights bei den Universal Pictures Studios.